

Hans Auer : der Baumeister des neuen Bundeshauses in Bern

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1902)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Auer, der Baumeister des neuen Bundeshauses in Bern.

Das Bildnis von Professor Dr. Hans Auer, der die Pläne des neuen schweizerischen Bundeshauses in Bern entworfen und den Bau ausgeführt hat, zeigt einen kraftvollen, ausgeprägten Schweizerkopf. Wie jeder, der sich zu einem richtigen Meister berufen fühlt, es halten soll, diente Professor Auer seiner Kunst von der Pike auf. Hans Wilhelm Auer stammt aus St. Gallen und wurde am 26. April 1847 in Wädenswil geboren. Er besuchte die Kantonschulen von Zürich und St. Gallen und machte vom Mai 1863 bis zum September 1864 bei Zimmermeister Brunner im Riesbach einen praktischen Kurs durch. Im Herbst 1864, zur Zeit, als noch Semper, Vischer und Lübbe dort wirkten, trat er in die Bauschule des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich, das er 1867 mit einem ersten Preis für eine gelöste Preisaufgabe und dem Diplom eines Architekten verließ. Nachdem er kurze Zeit am Stadtbauamt in Schaffhausen thätig gewesen war, wandte sich Hans Auer nach Wien, wo infolge der Stadterweiterung eben die große Bauzeit begonnen hatte. Er besuchte zuerst die Meisterschule des Professors Theoph. Hansen an der Akademie der bildenden Künste und trat dann in dessen Atelier, wo er vierzehn Jahre blieb und bald die rechte Hand des Meisters wurde. Während dieser Zeit war Auer am Bau der neuen Börse und der Kunstakademie thätig; 1874 bis 1884 finden wir ihn als Bauleiter des prächtigen Reichsratsgebäudes. Gleichzeitig war er Assistent Hansens an der Akademie der bildenden Künste für klassische Architektur, von 1885 bis 1888 Professor für die Baufächer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. 1886 und 1887 baute er das Dr. Ober'sche Sanatorium im Renaissancestil. Als im Jahr 1885 der Wettbewerb stattfand für ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude und ein neues Par-

lamentshaus in Bern, ging Auer siegreich aus der Konkurrenz hervor mit seinem Plan der symmetrischen Gesamtgruppierung der drei Gebäude. Er nahm in Wien Urlaub, um in der schweizerischen Bundesstadt das neue Verwaltungsgebäude zu erstellen. 1890 wurde ihm die Professur für Geschichte der Architektur und der Plastik an der Berner Hochschule übertragen, worauf er die Staatsanstellung in Wien endgültig aufgab. 1894 bis 1902 erbaute Auer das neue schweizerische Bundeshaus.



Professor Dr. Hans Auer.

In die erste Zeit seines Berner Aufenthalts fallen die Entwürfe für die Postgebäude in Solothurn und Liestal, sowie für ein Gebäude der Gotthardbahn, „vier Jahreszeiten“, in Luzern, die Entwürfe und die Ausführung der großen Festbauten für die Berner Gründungsfeier. Auch für ein neues Theater und ein neues Kasino in Bern hat Auer Pläne gemacht. In verschiedenen Zeitschriften sind zahlreiche schriftstellerische Arbeiten Professor Auers erschienen, so über die Bedeutung der Triglyphen, über den Einfluß der Konstruktion auf die Entwicklung der Baustile, über die Quaderbänke in der italienischen Renaissance, über moderne Baustile, über die Rekonstruktion des Hauses und des Tempels der Vestalinnen am Forum Romanum, über die Berner Gassen u. s. f. Als Präsident oder Mitglied eidgenössischer und bernischer Kunstkommissionen und Preisgerichte entfaltet Professor Auer eine reiche Wirksamkeit; im kräftigsten Mannesalter stehend, war es ihm vergönnt, sich mit dem neuen schweizerischen Bundeshaus für das gegenwärtige und künftige Geschlecht das glänzendste vaterländische Denkmal zu setzen. Die Stadt Bern hat ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht, die philosophische Fakultät der Hochschule von Basel hat ihm den Doctor honoris causa verliehen.

M. B.

Schweizer-Heimweh.

Wo leis im Frührot an den Sommertagen
Der Alpen Spitzen funkeln lustdurchglüht,
Wo eisgezackte Felsen drohend ragen
Und bei dem Edelweiß die Alpenrose blüht,
Wo sinnend still der blaue Bergsee liegt,
Seerose bleich und träumerisch sich wiegt,
An dunkler Felsenwand herniederrinnt
Der Silberfaden, den der Gletscher spinnt,
Wo auf der Alpenwies' einst meine Wiege stand,
Dort ist mein wunderherrlich Vaterland,
Dort ist die Schweiz!

Nicht um die höchsten ird'schen Fürstenthrone
Und nicht um güld'nes, gleißendes Metall
Tauscht' ich Helvetiens grane Zackenkrone
Und seinen eisumstarrten, glüh'nden Felsenwall.
Wie glaubt' ich oft geheimnisvollem Rauschen
Der Tannen auf der Bergeshöh' zu lauschen;
Doch ich erwacht' — rings alles fremd und leer!
Was ich gehört, das war das wilde Meer,
Das tosend schlug an Capris Klippenstrand,
Da trieb das Heimweh mich ins Vaterland,
Heim in die Schweiz!

Paul Kägi, Basel.